



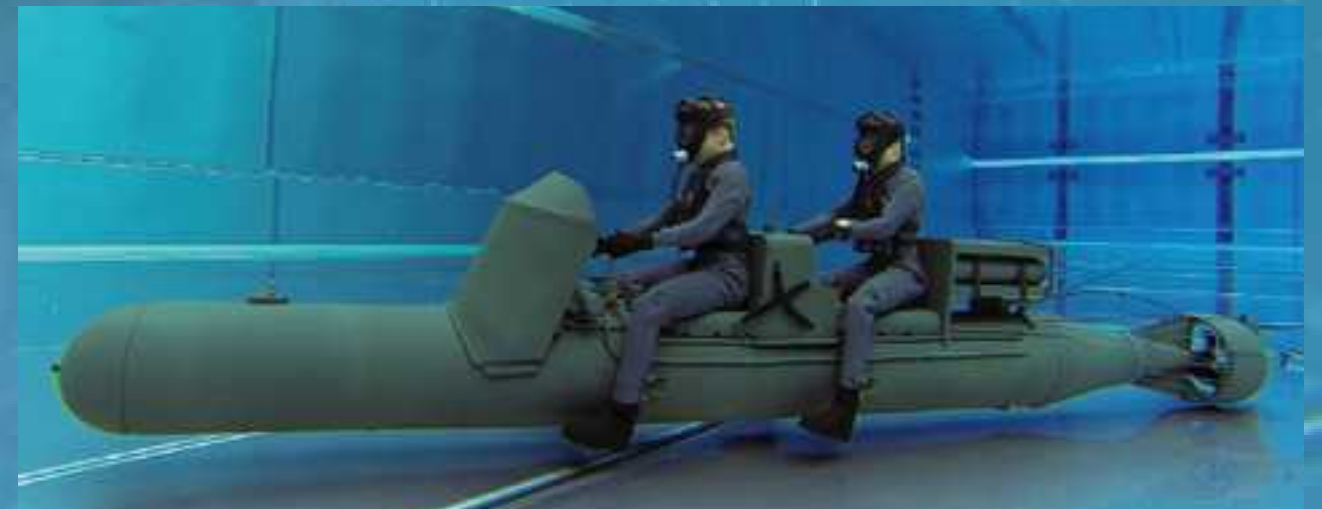
Autor: Peter Hübner

ATTACCO IL MAIALE E VENGO!

Klingt ziemlich Italienisch, nicht!? Stimmt; ist es auch; es ist der Ausruf eines der beiden Erfinder des „SLC MAIALE“ = „Langsam laufender Torpedo Maiale“ in den dreissiger Jahren des vorigen Jahrhunderts am Ende eines langen Arbeitstages. Wie das auf Deutsch heißt, sage ich gegen Ende meines Berichtes. Da passt es besser als schon hier.

Wie komme ich aber dazu, Euch gerade über ein italienisches Kriegswerkzeug zu berichten? Es war in Neulengbach, als unser italienischer Freund Paolo Saccenti uns dort ein auf den ersten Blick sofort interessant anmutendes Modell vorgeführt hat: Einen Torpedo mit zwei drauf sitzenden Froschmännern. Allein der Anblick war für mich so faszinierend, dass ich unbedingt mehr dazu erfahren wollte.

Paolo gab mir gerne die nun folgende Auskunft; sowohl über den Original-Torpedo als auch über das Modell, das er zwar präsentiere, welches aber sein Freund Franco Perotti – sogar in verschiedenen Größen – gebaut habe: Angesichts massiver britischer Flottenbewegungen im Mittelmeer nach dem italienischen Angriff auf Äthiopien und sich immer mehr verstärkender Kriegsgefahr ab 1937 machten sich zwei Marine-Ingenieure – die Majore Teseo Tesei und Elios Toschi – nachdrücklich an den Versuch, ein aus dem Ersten Weltkrieg schon bekanntes, italienisches Überwasser-Transportsystem mittels durch Froschmänner geführten Torpedos (sein Name war „Mignatta“ = „Blutegel“) modernen Erfordernissen anzupassen. (Die „Mignatta“ hatte im November 1918 das österreichische Schlachtschiff „Viribus Unitis“ versenkt.)





Die Froschmänner sollten nach dem neuen Konzept nicht schwimmen müssen, sondern Kräfte sparend auf dem Torpedo sitzen.

Schon allein diese Vorgabe – einen kaum steuerbaren, sich gerne um sich selbst drehenden Torpedo zu „reiten“ - war Grund genug, eine Gruppe von etwa 20 Fachleuten mit der Umsetzung der Idee zu betrauen. Viele, viele Versuche mit ständigen Verbesserungen waren nötig, um den gewünschten Effekt zu erzielen. Da war es dann pure Erleichterung, wenn am Ende

eines anstrengenden Tages das Gerät in seinem Depot gut verwahrt war und sich die „Monteure“ einen gemütlichen Abend gönnen konnten.

Eines Abends war Tesei noch mit dem Verbringen des Torpedos in dessen Nachtlager beschäftigt, als er auf Nachfrage, wann er denn nun komme, mit dem obigen Titel-Satz antwortete: „**Ich komme gleich; ich sperre das Schwein noch ein**“.

Diese Bezeichnung gefiel angesichts der gegebenen



Steuerung des Maiale, © Bernhard Wenzel

mannigfachen Probleme, die das „Schwein“ schon bereitet hatte und noch bereitete, allen Beteiligten so gut, dass der Torpedo und später das gesamte System nur noch „MAIALE“ = „SCHWEIN“ hieß.

Und sie haben es geschafft; inklusive der Erfindung eines dazu erforderlichen Sauerstoff-Atmungsgerätes und Neoprenanzuges für die Taucher. Insgesamt wurden 50 SLC's gebaut, von denen einige ab August 1940 durchaus repräsentative, merkbare Erfolge erzielt haben.

Ihren größten Erfolg hatten die mutigen Krieger am 18. Dezember 1941, als es drei Teams gelang, im Hafen von Alexandria die Schlachtschiffe „HMS Queen Elizabeth“ und „HMS Valiant“ auf Grund zu setzen. Beide konnten erst Mitte 1943 wieder eingesetzt werden. Daneben beschädigten sie in der gleichen Aktion den Norwegischen Tanker „Sagona“ (der – unter heutiger Betrachtung! - Gott sei Dank nicht explodiert war) und den daneben liegenden Zerstörer „HMS Jervis“ (2 Monate Ausfall) schwer.



Heck eines Mignatta vor einem Maiale, © Bernhard Wenzel





In diesem Zusammenhang ist es auch wichtig, festzuhalten, dass alle sechs eingesetzten Taucher diesen Einsatz überlebt haben und in Gefangenschaft gingen. Allerdings war zu diesem Zeitpunkt einer der Maiale-Erfinder, Teseo Tesei, schon tot. Er war bei einem – missglückten – Angriff auf den Hafen von Malta zu Tode gekommen.“

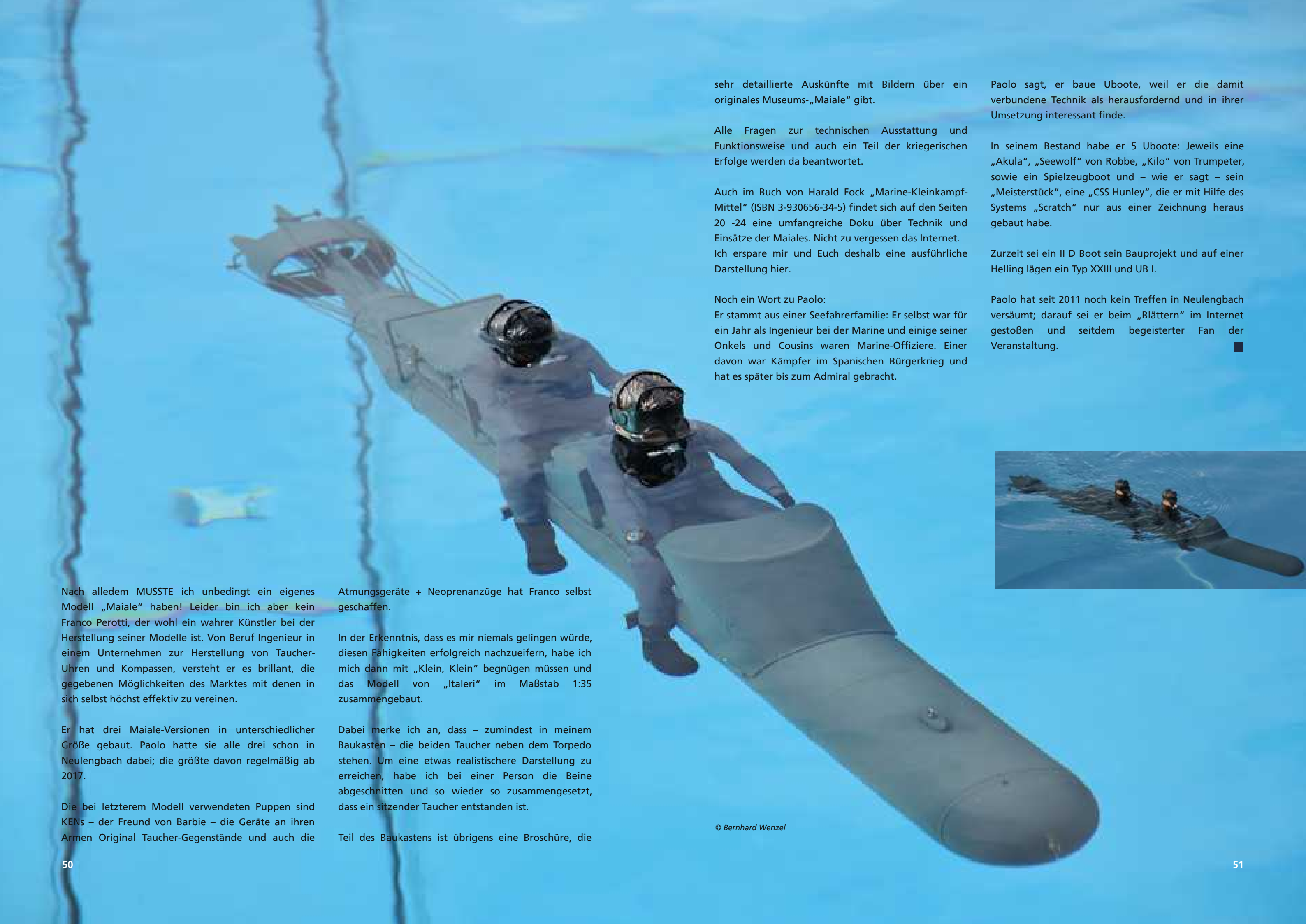
Soweit Paolos Geschichte.

Er schrieb mir noch einen Kommentar dazu, den ich höchst bemerkenswert finde; und der mir wieder einmal klar gemacht hat, wie sehr es doch darauf ankommt, zum richtigen Zeitpunkt die richtigen handelnden Personen parat zu haben: „Die

italienischen Schiffmodell-Bauer sind deswegen von „Maiale“ so angetan, weil deren Aktionen – entgegen dem Desaster der italienischen Marine bei anderen Auseinandersetzungen - bewiesen haben, wie sehr wirksam man mit sehr einfachen/kargen Mitteln agieren kann. Maximum Erfolg mit Minimum Aufwendung!“

Es liegt im Charakterbild von uns Italienern, brillante Ideen mit bescheidenen Mitteln umzusetzen“. Ich dachte dabei sofort an David und seine Steinschleuder im Kampf gegen Goliath = hier die übermächtige Britische Flotte.





Nach alledem MUSSTE ich unbedingt ein eigenes Modell „Maiale“ haben! Leider bin ich aber kein Franco Perotti, der wohl ein wahrer Künstler bei der Herstellung seiner Modelle ist. Von Beruf Ingenieur in einem Unternehmen zur Herstellung von Taucher-Uhren und Kompassen, versteht er es brillant, die gegebenen Möglichkeiten des Marktes mit denen in sich selbst höchst effektiv zu vereinen.

Er hat drei Maiale-Versionen in unterschiedlicher Größe gebaut. Paolo hatte sie alle drei schon in Neulengbach dabei; die größte davon regelmäßig ab 2017.

Die bei letzterem Modell verwendeten Puppen sind KENs – der Freund von Barbie – die Geräte an ihren Armen Original Taucher-Gegenstände und auch die

Atmungsgeräte + Neoprenanzüge hat Franco selbst geschaffen.

In der Erkenntnis, dass es mir niemals gelingen würde, diesen Fähigkeiten erfolgreich nachzueifern, habe ich mich dann mit „Klein, Klein“ begnügen müssen und das Modell von „Italeri“ im Maßstab 1:35 zusammengesetzt.

Dabei merke ich an, dass – zumindest in meinem Baukasten – die beiden Taucher neben dem Torpedo stehen. Um eine etwas realistischere Darstellung zu erreichen, habe ich bei einer Person die Beine abgeschnitten und so wieder so zusammengesetzt, dass ein sitzender Taucher entstanden ist.

Teil des Baukastens ist übrigens eine Broschüre, die

sehr detaillierte Auskünfte mit Bildern über ein originales Museums-„Maiale“ gibt.

Alle Fragen zur technischen Ausstattung und Funktionsweise und auch ein Teil der kriegerischen Erfolge werden da beantwortet.

Auch im Buch von Harald Fock „Marine-Kleinkampf-Mittel“ (ISBN 3-930656-34-5) findet sich auf den Seiten 20 -24 eine umfangreiche Doku über Technik und Einsätze der Maiales. Nicht zu vergessen das Internet. Ich erspare mir und Euch deshalb eine ausführliche Darstellung hier.

Noch ein Wort zu Paolo:

Er stammt aus einer Seefahrerfamilie: Er selbst war für ein Jahr als Ingenieur bei der Marine und einige seiner Onkels und Cousins waren Marine-Offiziere. Einer davon war Kämpfer im Spanischen Bürgerkrieg und hat es später bis zum Admiral gebracht.

Paolo sagt, er baue Uboote, weil er die damit verbundene Technik als herausfordernd und in ihrer Umsetzung interessant finde.

In seinem Bestand habe er 5 Uboote: Jeweils eine „Akula“, „Seewolf“ von Robbe, „Kilo“ von Trumpeter, sowie ein Spielzeugboot und – wie er sagt – sein „Meisterstück“, eine „CSS Hunley“, die er mit Hilfe des Systems „Scratch“ nur aus einer Zeichnung heraus gebaut habe.

Zurzeit sei ein II D Boot sein Bauprojekt und auf einer Helling lägen ein Typ XXIII und UB I.

Paolo hat seit 2011 noch kein Treffen in Neulengbach versäumt; darauf sei er beim „Blättern“ im Internet gestoßen und seitdem begeisterter Fan der Veranstaltung. ■



© Bernhard Wenzel